

Hallo liebe Leser,

wenn ich das richtig sehe, versprach ich euch, dass ich euch auf dem laufenden halte. Also als erstes bleibe ich bei dem du und hoffe, es ist niemandem anstößig. Erst mal zum letztem Besuch in Dortmund. Der Verkauf an der Unibrücke allein ist, wenn überhaupt, gerade eben kostendeckend. Also die Fahrkarte bekomme ich wohl wieder rein, wenn nicht gerade wie diesen Monat Semesterferien sind. Um über die Runden zu kommen, werde ich aber wohl auch abends verkaufen müssen. Dafür hoffe ich, dass ich mich überwinden kann, in die Lokale gehen zu können, in die ich gehen darf.

Aber erstmal zu diesem Monat: das Subrosa ist in Dortmund das Lokal, die Kneipe, in die ich gehen darf und möchte. Dennoch bin ich entsetzt, mit wieviel Selbstbewusstsein und ohne den geringsten Ansatz von Scham so manche Gastronomen sich erdreisten, mit vorgegaukelter Freundlichkeit, nein mit echter Freundlichkeit, erscheinen zu müssen, dem BODO-Verkäufer weismachen zu müssen, dass er sehr bemitleidenswert ist und dass man ihn bedauert. Und dass in dem einem Lokal mit kabarettistischen Aufführungen in Hörde mir gesagt wurde, dass ich mich doch vor die Tür stellen könnte. Zwar wurde, nachdem ich die Inhaberin einige Zeit später auf den sehr schlechten Zustand der Situation hinwies, eine Öffnung zum Verkauf erneut angeboten, also wie direkt am Anfang, der Verkauf sollte aber dann doch wieder vor der Tür stattfinden. Ich hatte am 12.05.2025 noch einmal bei der Inhaberin per E-Mail nach einem Neuanfang gefragt; diese E-Mail blieb bis heute unbeantwortet. Ich muss wohl davon ausgehen, dass ich auch hier nicht erwünscht bin.

Das zweite Lokal ist in der Nähe vom Fredenbaumpark, mit Freisitz und sozialem Anspruch. Nämlich dem Anspruch, dass man sich dort wohlfühlen und entspannen kann. Dort hatte der Inhaber mir doch tatsächlich gesagt, in freundlichem Ton und mit einem Lächeln im Gesicht, dass es nicht so gut wäre, da zu verkaufen und er dann das Trinkgeld verlieren würde. Er nahm sein Kellner-Portemonnaie, zückte einen Fünf-Euroschein und meinte sowas wie: „Aber hier hast du was“. Ich glaube, mich daran zu erinnern, dass die Frau, die hinter ihm stand, wenn es gegangen wäre, am liebsten im Boden versunken wäre.

Das war im Juli. Im August besuchte ich dasselbe Lokal, da ich glaube, dass ich noch ein bisschen Selbstachtung besitze. Und dass weder ich noch sonst einer meiner Kollegen, egal ob er die Erlaubnis hat, in Lokale zu gehen oder nicht.

Also ich ging mit meiner BODO-Jacke bekleidet in dieses Lokal. Setzte mich in den Freisitz, und ein junger Mann kam, um mich zu bedienen. Ich bestellte ein Wasser. Einige Zeit später bekam ich das auch. Ich trank mein Wasser und wollte bezahlen. Ich sagte es dem Kellner. Darauf bekam ich mit, dass wohl alleine meine BODO-„Verkleidung“ so furchteinflößend war, dass er sich nicht traute, bei mir zu kassieren. Stattdessen kam eine nette Kollegin, die im vernünftigen Ton, respektvoll – erkennbar ehrlich – und freundlich an mich heran trat. Ich erklärte ihr mein Anliegen, dem Chef sein Trinkgeld zurückzugeben. Die Kellnerin erklärte mir, dass ihr Chef dieses bestimmt gerne gegeben hatte. Aber ich weiß nicht, ob ihr das verstehen könnt, ich wollte das Geld nicht haben. Dieses Geld kam weder mit Mitgefühl noch von Herzen – nicht, dass ich Mitgefühl oder sogar Mitleid haben möchte – noch war es, aus meiner Sicht, eine Geste der Hilfe.

Nein, ich möchte diese "Spenden" nicht!

Wenn ich in die Trinkhalle (Lokal in Bochum) gehe, da gibt es Menschen, die wahrscheinlich nicht viel mehr haben als ich, die aber eine BODO kaufen und ich habe da schon durchaus manchmal ein schlechtes Gewissen. Gut, diese Situation wird sich bald ändern.

Ich hoffe, dass ich noch in den Lokalen aufgrund der von mir geschriebenen Worte wieder verkaufen darf.

Jetzt zu meiner jetzigen Situation:

Ich habe mit meiner Reha in Egenhausen wie angekündigt am 19.08. begonnen. Dieses Haus, die Mitarbeiter und die Patienten sind für meine Verhältnisse sehr christlich angehaucht. Nein, dass dieses Haus ein christliches Haus ist, war mir klar. Aber dass tatsächliche muss ich wohl noch einige Tage verdauen. Aber gut, ich bin kein extremer Atheist, die es auch gibt, und mit denen ich auch meine Differenzen habe. Das gilt für alles, was ins Extreme geht.

Also kurz gesagt, wer sich Gott so verbunden fühlt, dass er auch damit klar kommt, dass man stündlich von ihm berichtet bekommt, hauptsächlich von Patienten, ist hier sehr gut aufgehoben.

Ich bin mit mir sehr im Unreinen, da ich nicht weiß, wie ich mich über Wasser halten werde, wenn das Arbeitslosengeld versiegt. Die Erklärung steht ganz am Anfang auf der Startseite und auch in den ersten Artikeln im Archiv.

Die andere Sache ist, dass ich wohl „kaputt“ geschrieben werden könnte. Da ich aber in der längsten Zeit, in der ich arbeitete, selbständig war, habe ich in dieser Zeit weder in die Rentenkasse einzahlen können noch so viel verdient, dass ich die nötigen Rücklagen bilden konnte

Also wie gehabt.

Um genau zu sagen, ich fühle mich im Grunde genommen zum kotzen. Bitte entschuldigt die Ausdrucksweise, aber das beschreibt es noch nicht wirklich.

Ihr werdet verstehen, wenn ich hier nicht mein komplettes Gefühlschaos ausschütten möchte. Schließlich kann jeder, der einen BODO bei mir gekauft hat, das auch lesen. Und da bitte ich um Verständnis dafür, dass ich ein bisschen hinter den Berg halte. Wenn ihr direkte Fragen habt, dürft ihr mir diese gerne stellen. Eine E-Mail-Adresse und ein Kontaktformular ist auf der Webseite verfügbar. Sobald ich diese Nachrichten lesen kann, werde ich versuchen, sie schnellstmöglich zu beantworten.